

Wie ein Sechser im Lotto

»Made in Mücke« für den Iran: Hürner Schweißtechnik sieht riesige Chancen

Mücke-Atzenhain (eva). Euphorie herrscht derzeit bei der Firma Hürner Schweißtechnik in Atzenhain. Grund ist die Nachricht von den Lockerungen des Embargos gegen den Iran. Geschäftsführer Michael Lenz hatte aus den Nachrichten vom Embargostop erfahren und sah die Chance für einen künftigen Handel mit dem Iran. Hürner Schweißtechnik hat schon einen Handelspartner im Iran, der Kunststoffrohre herstellt, die dann mit den in Mücke produzierten Maschinen verschweißt werden können. Davon hatte der Hessische Rundfunk erfahren und drehte einen Beitrag für die Hessenschau und für die Tagesschau.

Der Embargostopp ist eine Chance für hessische Unternehmen, vor allem aus den Branchen Maschinenbau und Energie, aber auch Umwelt-, Chemie und der Pharmaindustrie. Der Iran hat riesige Öl- und Gasvorkommen, daher ist er, so Lenz, das perfekte Handelsland. »Durch die Sanktionen hat das Land einen riesigen Stau an Investitionen sowohl im Wasser- und Abwasser- als auch im Gas- und Ölbereich. Und genau das ist unser Markt, den wir bedienen können«, sagt Michael Lenz.

Mit den von Hürner Schweißtechnik produzierten Kunststoff-Schweißmaschinen könne der große Bedarf im Rohrleitungsbau im Iran bestens bedient werden. Auch der



Geschäftsführer Michael Lenz während der Aufzeichnung für die Hessenschau. (hr)

Verband der Maschinen und Anlagenbauer (VDMA) sehe neue Chancen im Iran und der Verband der hessischen Unternehmer prognostiziere ein deutliches Wachstum des Handels zwischen Deutschland und Iran.

Der Iran sei zwar ein Schwellenland, aber

eines mit relativ viel Technologie und seit Jahrzehnten bemüht, Anschluss zu finden an die westlichen Industrieländer. Da laut Industrie- und Handelskammer (IHK) im Iran rund 75 Millionen Menschen mit einem durchschnittlich sehr hohen Bildungs- und Ausbildungsstand leben, biete der Iran auch für den Konsumgüterbereich einen sehr interessanten Markt.

Für das Unternehmen Hürner Schweißtechnik sei der zukünftige Handel definitiv »wie ein Sechser im Lotto«, meinte Lenz. Denn die Firma hofft mit einem starken iranischen Partner an der Seite auf langfristige Geschäftsbeziehungen mit dem Iran.

Michael Lenz gibt jedoch zu bedenken, dass bei möglichen kommenden Differenzen aufgrund der Nichteinhaltung von Forderungen, deren Erfüllung zur Aufhebung des Embargos geführt hat, die Sanktionen wiederkommen können. »Dann haben wir Pech gehabt«, müsse man sich ganz einfach sagen. »Aber wir haben es versucht und man kann klar sagen, wenn man einen solchen Partner an der Seite hat, wie den, den Hürner Schweißtechnik gefunden hat, dann muss man diese Chance ergreifen.« Eine Hoffnung darüber hinaus: Wenn der Handel mit dem Iran läuft, kann Hürner Schweißtechnik die Schweißmaschinen vielleicht auch bald an die Nachbarstaaten des Irans liefern.